

plaidiert ferner dafür, dass jene Beamtenstellen, welche höheres technisches Wissen und Können erfordern, auch im Dienste der Länder, Gemeinden und öffentlichen Fonds mit akademisch gebildeten Ingenieuren besetzt werden. Schließlich wird von der Regierung verlangt, dass sie eine energische Aktion für eine den modernen Ansprüchen gemäße Ausgestaltung unserer Hochschulen technischer Richtung anbahne.

Der V. österreichische Ingenieur- und Architektentag nahm einen schönen Verlauf. Zunächst war in den zum Ausdruck gebrachten Anschauungen und in den Beschlüssen eine große Einmütigkeit zu konstatieren. Die Regierung und die politischen Parteien schenken der Tätigkeit und den Aspirationen der Techniker erhöhte Aufmerksamkeit und mit den Juristen scheint eine Verständigung im Werden. Es dürften demnach die Ingenieure der Erfüllung ihrer Wünsche um ein gutes Stück näher sein.

F. K.

## Nekrolog.



### Bergdirektor Vinzenz Spirek †.

Der fruchtbaren und von reichen Erfolgen begleiteten Tätigkeit unseres Landsmannes Vinzenz Spirek hat in dem bergmännischen Gebiete des Monte Amiata in Toskana am 3. Oktober l. J. der Tod ein jähes Ende gemacht. Sein Heimgang hat im Kreise seiner italienischen Fachgenossen die teilnahmsvollste Trauer hervorgerufen, welche der Präsident, Ingenieur S. Bertollio, des sardinischen bergmännischen Vereines, dem Spirek seit Jahren angehörte, in der Sitzung vom 27. Oktober l. J. mit bewegten Worten zum Ausdruck brachte. Er leitete den Nachruf zu Ehren des Dahingegangenen mit der Bemerkung ein, dass vielen italienischen Bergleuten Spirek persönlich, allen aber dem Rufe nach, den er sich durch seine Leistungen erworben, bekannt gewesen. Spirek habe sich als berg- und hüttenmännische Autorität auf dem Gebiete der Quecksilberindustrie Italiens erwiesen, die er mit Liebe und Fachkenntnis betrieb und deren Förderung er seine unablässigen Studien widmete.

Vinzenz Spirek wurde am 28. August 1852 in Bubowitz bei Beraun in Böhmen geboren, studierte an der böhmischen

technischen Hochschule die Vorbereitungsfächer und bezog nach Ableistung des Dienstes als Einjährig-Freiwilliger und Erlangung der Leutnantscharge 1874 die Bergakademie in Příbram, wo er den Berg- und Hüttenkurs absolvierte. Am 15. September 1876 in Idria in den Staatsdienst aufgenommen, fand Spirek durch zwei Jahre Verwendung im Laboratorium, bei der Hütte und im Kunstamte und beteiligte sich an der Konstruktion der Pläne und an der Durchführung der Arbeiten für den Bau der neuen Idriener Hüttenanlage. Im Juni 1878 zum Militärdienste einberufen, nahm Spirek als Munitionspark-Kommandant der ersten Gebirgsbrigade aktiven Anteil an der Okkupation Bosniens, nach deren Beendigung er im Auftrage des Militärstationskommandos Schürfungen auf Braunkohle bei Mostar leitete. Nach seiner Beurlaubung vom Militär wurde Spirek im April 1879 zur Zinkhütte in Cilli übersetzt und nachdem er einen Urlaub zur Ablegung der Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft benützt hatte, daselbst anfangs 1881 zum Probieradjunkten ernannt. Ein Jahr darauf kehrte er als Hüttenmeister nach Idria zurück, wo er im Juni 1883 zum Hüttenverwalter befördert und mit der Leitung der Zinnoberfabrik betraut wurde. Eben damals ging Čermak an die Erbauung des von ihm erdachten Schütterstofens für Quecksilbererze und fand in Spirek einen wohlunterrichteten Mitarbeiter, dessen Ideen zu mancherlei zweckentsprechenden Einrichtungen des neuen Ofensystems führten. Die ausgezeichneten Erfolge des Schütterstofens in Idria veranlassten die toskanischen Quecksilbergewerke Spirek den Antrag zu stellen, die Leitung ihrer Werke zu übernehmen, welchem Rufe er im Jahre 1890 auch folgte. In seiner neuen Stellung wandte Spirek zunächst seine Aufmerksamkeit den Bergbauen am Monte Amiata zu, studierte eingehend die Lagerstätten und entwarf Betriebspläne für die Erzgewinnung, wobei Erzmittel auf viele Jahre abgeschlossen und neue Schurarbeiten mit bestem Erfolge durchgeführt wurden. Alsbald reformierte Spirek auch das Hüttenwesen daselbst, indem er in Siele, Cornacchino, Montebuono und Abbadia San Salvatore größere und kleinere Čermak-Spireksche Schütterstößen und Kondensationen nach dem Čermak-Spirekschen System erbaute, durch welche die Betriebskosten und die Metallverluste wesentlich herabgedrückt und überhaupt die Unternehmungen am Monte Amiata vor dem Untergange bewahrt wurden, da nunmehr eine Massenverarbeitung von armen Erzen, die nach dem früher herrschenden Raubbaue fast allein zurückgeblieben waren, möglich ist. In Vorträgen (beim ersten nationalen Kongress für angewandte Chemie in Turin 1902, im sardinischen bergmännischen Verein zu Iglesias 1902) und in Fachzeitschriften (The Mineral Industry, Rassegna mineraria, Jahrbuch der Bergakademien und anderwärts) berichtete Spirek über die Quecksilberwerke des Monte Amiata und die mit den Čermak-Spirekschen Schütterstößen erzielten Resultate, welche nach seinen Ausführungen auch zur Röstung anderer Erzgattungen geeignet sein sollten. Dies führte zu weiteren Erprobungen, nach deren günstigem Verlaufe Spirek Aufträge erhielt, zwei Schütterstößen für Galmei- und Bleierze in Taghit in Algier (1901) und drei solche Öfen auf den Zinkwerken der Spelter Crown Cie. in Ponte di Nossa bei Bergamo zu erbauen; auch in Monteponi auf der Insel Sardinien ist ein Čermak-Spirekscher Schütterstosfen in Betrieb. Eine große Genugtung ward aber Spirek zuteil durch den Auftrag auf dem wichtigsten Quecksilberwerke der Welt, in Almaden in Spanien, seinen Ofen einzuführen. Durch alle diese Arbeiten wurde der Name Spireks in den weitesten Fachkreisen bekannt und zum Ruhme des österreichischen Berg- und Hüttenwesens überall mit Achtung und Anerkennung genannt. Zeuge dessen sind die Schlussworte des Nachrufes, die ihm der Vorsitzende in der eingangs erwähnten Sitzung des sardinischen Bergwerksvereines zu Iglesias gewidmet hat; sie lauten: „Diesem Manne, dessen Leben in der Liebe zu seinem Bergmannsberufe und in rastloser Tätigkeit aufging, der unser Land wie seine eigene Heimat liebte und ihm die reichen Früchte seines Genius darbrachte, wird unsere Genossenschaft der italienischen Bergleute dauerndes Gedächtnis bewahren.“

Ernst.